

Ausstellung: Widersprüche der menschlichen Existenz



Bei der Vernissage freute sich Rainer Lächele (hier vor einer Baumplastik) darüber, dass die Kulturinitiative Essingen nach einer achtmonatigen Pause wieder aktiv werden könne. (Foto: Edwin Hügler)

Ein guter Tipp für Kunstinteressierte ist derzeit die Schloss-Scheune in Essingen: Unter dem Titel „An die Wand mit den Sonnenkringeln“ sind dort Skulpturen, Objektbilder und Zeichnungen von Erwin Echternacht und von seiner Frau Margrit Echternacht zu sehen.

Es ist eine Schau, die berührt, denn es wird nicht die heile Welt dargestellt, vielmehr spiegelt der Formen- und Bilderkanon aus fünf Jahrzehnten die Widersprüche der menschlichen Existenz wider. So findet man Schädel ebenso wie Bilder mit dem Titel „Pack“, aber auch fröhliche und bissige Popart-Darstellungen und harmonische Klangbilder.

Bei der Vernissage freute sich Rainer Lächele darüber, dass die Kulturinitiative Essingen nach einer achtmonatigen Pause wieder aktiv werden könne. Es sei ein besonderer Moment. Sabine Heilig, die auf Anregung von Anna Echternacht (Tochter des verstorbenen Künstlerehepaars) die Ausstellung konzipiert hat, ging in ihrem fundierten Einführungsvortrag vor allem auf die künstlerische Entwicklung von Erwin Echternacht ein. Ästhetisch gesehen spiele die Wahl der Patina für den Gesamteindruck einer Bronzeplastik eine wichtige Rolle. Bei „Blume des Bösen“ zeige sich eine amorphe Formensprache, die ganz bewusst irritiere. Parallel dazu gebe es Arbeiten wie „Schöpfungsbewegung“. Hier werde mit kantigen Teilen etwas Mechanistisches vermittelt. Sein zeichnerisches Werk verhalte sich äquivalent: Man erkenne die Formen der plastischen Arbeit wieder.

Die Motivenreihe „Schädel“ falle aus dem Rahmen, unterstrich Heilig. Seine Tierschädel hätten etwas Morbides und wirkten auf den Betrachter bedrohlich. Das Formenrepertoire von Erwin Echternacht zeuge von seiner Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Prinzipien moderner Skulpturen. Das Spätwerk des Bildhauers zeige Bildcollagen mit gesellschaftskritischen Aussagen. In den 80er- und 90er-Jahren seien die Motive des Künstlers bunter geworden und zeugten auch von einem Quäntchen Humor.

Das Schaffen von Margrit Echternacht sei von der menschlichen Figur geprägt, betonte Heilig. Die Exponate dokumentierten ihre Begabung, mit dem Material Ton sensibel Gestalten zu formen, die innere menschliche Zustände ausdrückten. Besonders hervorzuheben sei die Weihnachtskrippe mit vielen kleinen, lebendigen Putti, die neugierig um Maria und das Christuskind herumkletterten.

Die Vernissage wurde von Anna Echternacht und Klaus Hilsberg mit einem Gedicht von Erwin Echternacht bereichert. Für den guten Ton sorgten Simone Häcker Brune und Amelie Brune mit klassischen Weisen.

Schwäbische Zeitung, 19.10.2020

Die Ausstellung „An die Wand mit den Sonnenkringeln“ in der Schloss-Scheune ist bis zum 8. November an Samstagen von 13 bis 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr zu sehen.